

Jonas Burkhalter – Neue Denkräume

Der Fotograf und bildende Künstler Jonas Burkhalter lotet jene Möglichkeiten aus, die Materialien und Räumen innewohnen. Ein Beispiel dafür ist seine begehbare Skulptur *Dream*. Sie spielt mit unserer Wahrnehmung, fordert uns heraus – sofern wir uns auf sie einlassen.

Neugierde befällt uns, zieht uns auf die Plattform, die über dem Boden des Ausstellungsraumes schwimmt. Oder schwebt sie?

Wir schreiten ihre Stufe hinauf, suchen Halt an der Reling, die aber nicht gerade steht, sondern über den Rand hinausragt, zu einem Spitz zulaufend. Und lehnen wir uns nach vorne – wird uns schon schwindelig? Oder stehen wir noch etwas höher auf unsere Zehenspitzen?

Wir blicken umher – in das tiefe Meer oder das weite Universum.

Gefühle und Gedanken vermengen sich auf der begehbaren Skulptur von Jonas Burkhalter, fließen ineinander, trennen und treffen sich wieder. Und so assoziativ wie unsere Erfahrung ist auch die Herangehensweise des Künstlers. Sein Ausgangspunkt kann ein Raum sein, ein Objekt oder ein japanisches Bettgestell, wie es bei *Dream* der Fall war. «Ich versuche mich an den Eigenschaften eines Materials zu orientieren, seiner inneren Logik zu folgen», sagt Jonas Burkhalter. «So entsteht eine Dramaturgie, eine Abfolge einzelner Schritte, die immer wieder zurückverfolgt werden kann.»

In das Bettgestell fügte er ein Gitter ein, ergänzte es mit einer Reling aus Chromstahl auf der einen Seite, mit Platten aus Akazienholz auf der anderen, deren geschwungene Form von zwei weiteren Platten aus Faserverbundmaterial nachgebildet wird. Eine dieser Platten liegt auf dem Boden, ist nach oben gebogen, als ob sie sich – von Nässe durchdrungen –, aus dem Grund herauslösen würde. Die andere ist an der Plattform befestigt; so leicht in ihrer Erscheinung, dass sie mit dem nächsten Windstoss sogleich davon abfallen könnte. In dieser Skulptur vermengen sich verschiedene Aggregatzustände: harte und scheinbar weiche Materialien, industrielle und natürliche. Die vielfältigen Formen setzen das statische Objekt in Bewegung: Das Auge kann den geschwungenen Kurven folgen, den geraden Linien entlangwandern, durch die Löcher des Gitters fallen.

Die narrativen Ebenen, die *Dream* eröffnet, entstehen immer wieder aufs Neue, indem Jonas Burkhalter seine Skulpturen mit weiteren Objekten zusammenfügt oder mit Fotografien ergänzt. So kombinierte er *Dream* in einer früheren Ausstellung im Kunstmuseum Luzern mit der Fotografie *Spiagge Bianca*, die 2016 entstand und den Blick auf einen Strand in Norditalien freigibt. Der paradiesisch weisse Sand erhielt seine Farbe von den Schadstoffen der dahinterstehenden Industrie. Ein inhaltliches und räumliches Spiel mit der Wahrnehmung, denn standen die Besucherinnen und Besucher auf der Plattform, entstanden neue Perspektiven auf die Fotografie oder das Wechselspiel von Industrie und Natur. «Es geht mir darum, das Potential eines Raumes oder einer Erfahrung auszuloten», sagt Jonas Burkhalter.

Nun können wir uns fragen: Was geschieht mit uns, wenn wir, vielleicht auf Zehenspitzen stehend, uns mitten auf seiner Skulptur befinden – schwimmen oder schweben wir?

Giulia Bernardi

Giulia Bernardi, *1990 in Locarno, ist Kulturpublizistin und Autorin. Sie schreibt Ausstellungsrezensionen für das Kunstbulletin oder die WOZ, gelegentlich Filmbesprechungen und literarische Texte. Sie interessiert sich für geschlechtertheoretische Perspektiven sowie dekolonisierende Praktiken und wie diese ästhetisch oder institutionell zutage treten. Aktuell absolviert sie ihren Master in Kunstgeschichte und Bildtheorie an der Universität Basel und ein transfakultäres Diplom in Gender Studies.